

# STAND PUNKT

Christlich-politische  
Monatszeitschrift

Mai 2026



## Bewahren, was wir lieben. Am 14. Juni 2026: Zuwanderung massvoll begrenzen



### WECHSEL IM VIZEPRÄSIDIUM

Personelle Veränderungen im Vize-Präsidium der EDU Schweiz und im Generalsekretariat.

Seiten 6 und 7

### 2X JA AM 14. JUNI 2026

Warum die EDU ein Ja zum Zivildienstgesetz und zur Nachhaltigkeitsinitiative empfiehlt.

Seiten 10 und 11

### KANTON ZÜRICH

- Aktuelles aus dem Iran
- ä suubärs Fehraltorf
- Einladung zum EDU-Frühlingsfest

KANTONALTEIL

## Wort des Monats

«GLAUBE IST NICHTS, WAS MAN ÜBERNIMMT. ER IST IMMER EINE EIGENE ENTSCHEIDUNG.»

Aus dem EDU Podcast mit Prof. Benjamin Kilchör, 10. April 2026

**Eidg. Volksabstimmungen vom 14. Juni 2026**

## Parolen der EDU Schweiz



Ja

zur Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz! (Nachhaltigkeitsinitiative)»

Ja

zur Änderung vom 26. September 2025 des Bundesgesetzes über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstgesetz)



**Seminar vom  
2. Mai 2026  
9.45 Uhr  
Hotel Olten  
Bahnhofstrasse 5  
4601 Olten**

## Aus christlicher Haltung Politik machen

**Für das Seminar Politische Grundschulung hat es noch wenige freie Plätze. Bitte melden Sie sich jetzt an. Die Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben.**

### **Anmelden – teilnehmen!**

Bitte möglichst rasch anmelden: [info@edu-schweiz.ch](mailto:info@edu-schweiz.ch), 033 222 36 37.

Der Unkostenbeitrag fürs Mittagessen von 20 Franken wird mit einer Kollekte erhoben.



## Testament / Legate: Auch an die EDU denken!

**Möchten Sie über Ihr irdisches Leben hinaus Gutes tun? Dann berücksichtigen Sie die EDU in Ihrem Testament oder mit einem Legat. Jede Gabe stärkt das Fortbestehen und werte-orientierte Engagement der EDU.**

Die EDU betrachtet Gottes Wort als Massstab für ihr Reden und Handeln: eine solide, bewährte Grundlage, auf die eine intakte Gesellschaft bauen kann. Dafür übernehmen wir Verantwortung und erheben unsere Stimme. Damit wir auch in Zukunft «Licht für die Welt» sein können, sind wir als Partei auch auf Spenden und Zuwendungen aller Art angewiesen.

Dürfen wir Sie ausführlicher dokumentieren, wie Sie uns bei Legaten und Testamenten berücksichtigen können?  
EDU Schweiz, [info@edu-schweiz.ch](mailto:info@edu-schweiz.ch), Tel. 033 222 36 37

# Jetzt ist die Zeit

Liebe Leserinnen und Leser



Manchmal sind es einfache Beobachtungen, die einem etwas klar machen. Wer schon einmal einen schweren Wagen anschieben musste, weiss: Das Schwierigste ist der erste Moment. Bis sich überhaupt etwas bewegt. Aber wenn er einmal rollt, geht es plötzlich viel leichter.

Genau dieses Bild habe ich in letzter Zeit oft vor Augen. Die EDU war immer in Bewegung. Aber in letzter Zeit hat der Schwung spürbar zugenommen. In verschiedenen Wahlen durften wir gute Resultate sehen. Auch fällt mir auf, dass viele in der EDU motivierter sind als auch schon. Vielleicht auch deshalb, weil wir erlebt haben, dass wir auch als kleine Partei gemeinsam mehr erreichen können, als manche bisher gedacht haben. Man packt eher an, bringt sich ein, übernimmt Verantwortung.

Vor diesem Hintergrund haben wir im Moment ein Zeitfenster – einen «Kairos». Die Bibel spricht von solchen besonderen Zeiten. Jesus sagt im Markusevangelium zum Beispiel: «Die Zeit ist erfüllt» – jetzt ist der Moment da, der genutzt werden soll.

Ein solches Zeitfenster hat sich geöffnet – vielleicht bis zu den Nationalratswahlen 2027. Es eröffnet uns Chancen, die wir jetzt nutzen sollten. Das ist ein Geschenk. Aber auch eine Verantwortung.

Denn die Gefahr besteht, dass man sich auf Erreichtem ausruht. Gerade jetzt ist es wichtig, dranzubleiben, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen und den vorhandenen Schwung nicht abflachen zu lassen. Gespräche führen, präsent sein, Verantwortung übernehmen. Nicht nur reden, sondern handeln. Und als Christen gehört beides zusammen: Gebet und Tat. Dabei geht es nicht um blinden Aktivismus. Die Bibel ermutigt uns, Gott um Weisheit zu bitten (Jakobus 1,5).

Was uns dabei leitet, ist unser Fundament: der Glaube an Jesus Christus und die Orientierung an Gottes Wort. Ich bin dankbar für das, was wir erleben dürfen. Und ich bin überzeugt: Wenn wir diesen Moment nutzen, wird Gott weitere Türen öffnen. Die Beiträge in dieser Ausgabe zeigen auf unterschiedliche Weise, wie wir diesen Weg konkret weitergehen können.

Erich Vontobel, Nationalrat EDU ZH

**Aktueller Podcast:**



**Sendung mit Prof. Benjamin Kilchör:**  
[www.youtube.com/@eduschweiz6697](https://www.youtube.com/@eduschweiz6697)



# Bundeshaus hautnah erleben: Führung mit exklusivem Zusatzprogramm

**Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der Schweizer Politik – direkt im Bundeshaus in Bern!**

Andreas Gafner oder Erich Vontobel führen Gruppen bis maximal 50 Personen zwischen den Sessionen persönlich durch das Bundeshaus. Voraussetzung ist eine frühzeitige Anmeldung und entsprechende Planung. In einer Stunde entdecken Sie das Bundeshaus mit seinen Sälen, der Wandelhalle und weiteren eindrücklichen Räumen – und erhalten zugleich spannende Einblicke in den politischen Alltag unter der Bundeshauskuppel. Organisation und Anreise erfolgen durch die jeweiligen Gruppen selbst.

Gerade als Christen ist es uns ein Anliegen, Politik nicht nur aus der Distanz zu betrachten, sondern Verantwortung wahrzunehmen und Entwicklungen einzuordnen. Ein Besuch im Bundeshaus kann dazu einen wertvollen Beitrag leisten.

Auf Wunsch ergänzen wir die Führung mit einem besonderen Zusatzprogramm: Zwischen Führung und Mittagessen organisieren wir einen einstündigen Austausch mit einem Spezialgast in einem Sitzungszimmer im Bundeshaus. Zu diesen Gästen gehörten bisher entweder Vertreter der israelischen Botschaft (häufig sogar der Botschafter persönlich) oder die Bundeshausbeterin Annette Walder. Weitere interessante Gesprächspartner sind künftig durchaus denkbar.

Im Anschluss bietet ein gemeinsames Mittagessen – etwa in der Galerie des Alpes im Bundeshaus oder in einem nahegelegenen Restaurant – Gelegenheit für persönlichen Austausch, Fragen und vertiefende Gespräche.



Unsere Erfahrung zeigt: Gerade der Austausch mit diesen Spezialgästen sowie Informationen aus erster Hand werden besonders geschätzt und wirken oft lange nach.

Sichern Sie sich frühzeitig einen Termin – wir freuen uns darauf, Sie im Bundeshaus begrüßen zu dürfen! ●

Redaktion «Standpunkt»

Möchten Sie mit Ihrer EDU-Sektion oder einer Gruppe Ihrer Gemeinde eine solche Bundeshausführung mit exklusivem Zusatzprogramm erleben? Dann melden Sie sich bei uns EDU-Nationalräten. Unsere Kontaktangaben finden Sie auf [www.parlament.ch](http://www.parlament.ch) (Suche nach Andreas Gafner oder Erich Vontobel).



Bundeshausbeterin Annette Walder



Botschafter Israels in der Schweiz: Tibor Shalev Schlosser mit Salome Kornfeld (Public Diplomacy Officer)

# Nebenwirkungen von modRNA-Impfstoffen: Unkontrollierbare Spike-Protein-Produktion?

**Die Sicherheit von modRNA-Impfstoffen wird weiterhin intensiv diskutiert – insbesondere mit Blick auf mögliche systemische Wirkungen. Vor diesem Hintergrund habe ich in der Frühjahrs-session folgende Frage an den Bundesrat eingereicht (11.03.2026):**



Erich Vontobel, Nationalrat EDU ZH

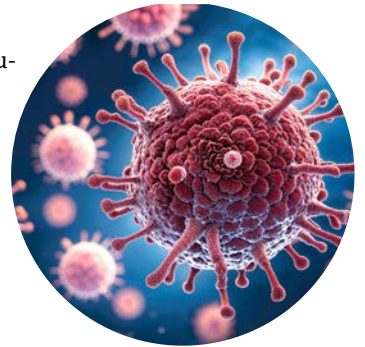
Der modRNA-Impfstoff bleibt nicht an der Injektionsstelle, sondern kann sich im ganzen Körper verteilen und in vielen Organen nachgewiesen werden. Dort bewirkt er die Produktion eines Fremdproteins (Spike-Protein). Ort, Menge und Zeitraum dieser Proteinsynthese sind nicht steuer- oder vorhersehbar, ebenso wie die folgende Immunreaktion mit unkontrollierten Entzündungs- und Gerinnungsprozessen. Wie beurteilt der Bundesrat den Stand der Erforschung dieser theoretischen, aber plausiblen Vorgänge?

Am 16. März 2026 beantwortete Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider im Nationalratssaal die Frage mündlich wie folgt:

«Die Produktion von Spike-Proteinen ist gering, lokal und zeitlich eng begrenzt. Die Partikel, welche die mRNA transportieren, bleiben grösstenteils an der Einstichstelle und in den lokalen Lymphknoten. Eine

Nutzen-Risiko-Bewertung von Millionen von geimpften Personen zeigt generell keine signifikant erhöhten Risiken, die auf Fremdproteine zurückzuführen sind, die nicht an der lokalen Injektionsstelle hergestellt werden. Dieser Aspekt von Impfstoffen ist ebenfalls Gegenstand der Forschung, und neue Erkenntnisse auf diesem Gebiet werden von den Behörden aufmerksam und kontinuierlich verfolgt. Falls sich Hinweise auf noch nicht bekannte Risiken ergeben würden, würden Massnahmen getroffen.»

Ob diese Antwort den aktuellen wissenschaftlichen Diskussionen ausreichend Rechnung trägt, werde ich zusammen mit Fachleuten vertieft prüfen. Gegebenenfalls sind weitere parlamentarische Schritte angezeigt. ●



## EDU-Petition «Wir fordern das Ständemehr!»

**EDU und Junge EDU haben im März 2026 eine Petition gestartet, welche Bundesrat und Parlament dazu auffordert, die geplanten EU-Verträge zwingend dem Ständemehr zu unterstellen. Bereits haben über 20'000 Personen unterschrieben.**

### Die Petition fordert:

*Internationale Verträge mit dynamischer Rechtsübernahme müssen dem obligatorischen Referendum mit Ständemehr unterstellt werden.*

*National- und Ständerat müssen das geplante EU-Vertragspaket (sog. «Bilaterale III») dem Ständemehr unterstellen.*

Die Schweiz ist eine direkte Demokratie. Bei grundlegenden politischen Fragen entscheiden nicht nur Parteien und Regierungen, sondern das Volk – und mit ihm die Kantone. Das gehört zur DNA unseres Landes: Keine Änderungen von Verfassungsrang ohne Zustimmung durch Volk und Kantone.

Die geplanten EU-Verträge sehen vor, dass die Schweiz EU-Recht in massivem Ausmass übernehmen muss. Künftige Änderungen aus Brüssel hätten direkten Einfluss auf unsere Staatsordnung – zulasten unserer Freiheit und Unabhängigkeit. Bei einem derart weitreichenden Abkommen muss es selbstverständlich sein, dieses dem Ständemehr zu unterstellen (das heisst: eine Zustimmung einer Mehrheit von Volk

UND Kantonen wäre nötig). Das sehen auch zahlreiche renommierte Rechtsgelehrte und die Kompass-Initiative so.

Die Sammelfrist läuft noch bis am 31. Mai 2026 (ein Tag vor Beginn der Sommersession des Eidgenössischen Parlaments). Bis dahin will die EDU Schweiz 30'000 Unterschriften erreichen. Je mehr Unterschriften wir sammeln, desto stärkeren Druck können wir aufbauen.

Redaktion «Standpunkt»

**Unterschreiben Sie jetzt diese wichtige Petition unter [www.fuer-gerechtigkeit.ch](http://www.fuer-gerechtigkeit.ch)**



# Wechsel im Vizepräsidium der EDU Schweiz

Die Delegierten der EDU Schweiz trafen sich am Samstagvormittag, 11. April 2026, in Neuchâtel, um die Abstimmungsvorlagen vom 14. Juni zu diskutieren. Am Nachmittag fand die Mitgliederversammlung statt, mit dem Schwerpunkt der personellen Veränderungen im Vize-Präsidium und im Generalsekretariat.



Die rund 100 Delegierten und Gäste sprachen sich zu beiden Vorlagen deutlich für ein Ja aus – sowohl zur Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz! (Nachhaltigkeitsinitiative)» als auch zur Änderung des Bundesgesetzes über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstgesetz).

## Verabschiedung von Thomas Lamprecht

Am Nachmittag fand in Neuchâtel die Mitgliederversammlung statt. Nebst den statutarischen Geschäften, welche allesamt gutgeheissen wurden, standen wichtige personelle Veränderungen bei der EDU Schweiz im Zentrum. Nach sechsjähriger Tätigkeit in der Geschäftsleitung wurde Vizepräsident und Kantonsrat Thomas Lamprecht herzlich verabschiedet. Thomas Lamprecht reichte seinen Rücktritt ein, nachdem er in der EDU Schweiz unter grossem Zeitaufwand jahrelang zentrale Führungs- und Repräsentationsaufgaben wahrgenommen hat. Thomas führte beispielsweise durch die GL-Sitzungen und Delegiertenversammlungen und stand der «Standpunkt»-Redaktionskommission vor. Sein unternehmerisches Denken und seine auf Effizienz ausgerichtete Arbeitsweise haben der EDU gut getan und massgeblich dazu beigetragen, dass die Partei in den letzten Jahren an Professionalität und Durchschlagskraft gewonnen hat.

Thomas, wir danken Dir von ganzem Herzen für deine treuen und zuverlässigen Dienste für die EDU Schweiz!

Wir wünschen Dir und deiner Frau Lucia für die Zukunft nur das Beste und Gottes reichen Segen. Im Zürcher Kantonsrat, dem Du weiterhin mit Herzblut angehören wirst, wünsche wir Dir ein gutes Händchen für die richtigen Themen und Projekte!



Von links nach rechts: Daniel Frischknecht (Präsident EDU Schweiz), Bruno Zürcher (neuer Vizepräsident EDU Schweiz), Thomas Lamprecht

### Bruno Zürcher zum neuen Vizepräsidenten gewählt

Als Nachfolger von Thomas Lamprecht wählte die Mitgliederversammlung einstimmig Bruno Zürcher aus dem Kanton Zürich als Vizepräsident. Bruno Zürcher hat Jahrgang 1970 und ist wohnhaft in Au ZH. Der Sanitärinstallateur und Sanitärzeichner ist seit 2019 verheiratet mit Corina und seit 2015 Mitglied der EDU. Ab 2016 amtierte Bruno Zürcher fünfeneinhalb Jahre als Gemeinderat im Stadtparlament Wädenswil.

Mit Bruno Zürcher ist die wichtige EDU-Kantonalsektion Zürich weiterhin stark in der Geschäftsleitung der EDU Schweiz vertreten. Wir wünschen Bruno viel Erfolg in seinem neuen Amt und freuen uns auf eine angenehme Zusammenarbeit!

### Neuorganisation im Zentralsekretariat

An der Mitgliederversammlung wurde zudem Pirmin Müller als neuer Generalsekretär der EDU Schweiz vorgestellt (siehe Portrait unten). Pirmin Müller tritt die Nachfolge des langjährigen Zentralsekretärs Harold Salzmann an, der seit 1999 bei der EDU Schweiz



Bruno Zürcher



Thomas Lamprecht

angestellt ist und im April 2026 das Pensionsalter erreichte. Pirmin Müller steigt vorerst mit einem 60 %-Pensum bis Ende 2026 ein. Harold Salzmann wird derweil in reduziertem Pensum weiter arbeiten, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Die Einarbeitungsphase ist in vollem Gange. ●

## Pirmin Müller zum Generalsekretär der EDU Schweiz gewählt

**Die Geschäftsleitung der EDU Schweiz hat Pirmin Müller per 1. April 2026 zum Generalsekretär gewählt. Er übernimmt die Leitung des Zentralsekretariats. Die neu geschaffene Funktion des Generalsekretärs stärkt diese Aufgabe gezielt und entwickelt das bisherige Aufgabenprofil weiter.**



Pirmin Müller, Jahrgang 1978, ist wohnhaft im Kanton Luzern, verheiratet und Vater einer schulpflichtigen Tochter. Er verfügt über langjährige und fundierte politische Erfahrung sowie über breite Expertise in der Verbands- und Nonprofit-Arbeit. Als diplomierter Verbands-/NPO Manager VMI bringt er umfassende Führungserfahrung, strategisches Verständnis und eine hohe Umsetzungscompetenz mit.

In seiner neuen Funktion wird Pirmin Müller die Weiterentwicklung der EDU Schweiz organisatorisch und

inhaltlich unterstützen. Im Zentrum stehen die Stärkung der politischen Arbeit, eine klare Positionierung sowie der weitere Ausbau einer wirkungsvollen und professionellen Organisationsstruktur.

Pirmin Müller sagt zu seiner neuen Aufgabe: «Die EDU hat gezeigt, dass sie mit ihrer klaren christlich-bürgerlichen Ausrichtung erfolgreich Politik gestalten kann, wie kürzlich bei den Grossratswahlen im Kanton Bern. Es freut mich, meinen Beitrag zu dieser Entwicklung zu leisten. Gemeinsam wollen wir die EDU weiter stärken und klar positionieren.»

Die EDU Schweiz ist überzeugt, mit Pirmin Müller eine engagierte und profilierte Persönlichkeit gewonnen zu haben, die Führung, Strategie und Umsetzung wirkungsvoll verbindet.

Redaktion «Standpunkt» & Geschäftsleitung der EDU Schweiz

# E-ID: Besorgniserregendes Urteil des Bundesgerichts

**Am Dienstag, 21. April 2026 fand in Lausanne die öffentliche Beratung des Bundesgerichts zu den Beschwerden im Zusammenhang mit der E-ID-Abstimmung statt. Auch die EDU Schweiz war Beschwerdeführerin und mit einer Delegation um EDU-Präsident Daniel Frischknecht vor Ort, um die Beratung der fünf Bundesrichter mitzuverfolgen.**



Philippe Karoubi, Mitglied Geschäftsleitung EDU Schweiz

Das Urteil des Bundesgerichts verdient besondere Aufmerksamkeit. Dies weniger wegen des Ergebnisses – der Abweisung bzw. des Nichteintretens auf die Beschwerden –, sondern vielmehr aufgrund der zugrundeliegenden Begründung.

Unsere Abstimmungsbeschwerde verfolgte ein klares Ziel: die Verteidigung eines Grundprinzips unserer direkten Demokratie, nämlich die staatliche Neutralität bei Abstimmungskampagnen. Wenn ein Unternehmen wie die Swisscom, das mehrheitlich vom Bund kontrolliert wird, mit einer Spende an ein E-ID-Ja-Komitee finanziell in eine politische Debatte eingreift, ist dies keine Nebensächlichkeit. Es rührt an den Kern des Vertrauens, das die Bürgerinnen und Bürger in die Institutionen setzen müssen. Doch in diesem wesentlichen Punkt hat das Bundesgericht keine wirkliche Entscheidung getroffen.

## Form vor Inhalt

Anstatt sich klar dazu zu äussern, ob diese Intervention mit den durch die Verfassung garantierten politischen Rechten vereinbar ist oder nicht, verschanzte sich eine Mehrheit der Richter hinter einer verfahrenstechnischen Frage: der Beschwerdefrist. Mit anderen Worten: Die Form erhielt Vorrang vor dem Inhalt. Gewiss ist die Einhaltung von Fristen in einem Rechtsstaat unerlässlich. Doch ihre Auslegung muss mit dem Geist des Gesetzes vereinbar bleiben. Hier vertrat das Gericht jedoch einen besonders restriktiven Ansatz: Die Bürger hätten proaktiv eine wenig bekannte Verwaltungsplattform konsultieren müssen, um die offene Abstimmungsspende der Swisscom zu entdecken. Innerhalb von drei Tagen hätte eine Beschwerde erfolgen müssen – dabei kann man vom «normalen Bürger» nicht erwarten, dass er täglich diese Plattform nach neuen Meldungen überprüft.

## Überforderung der Stimmbürger

Die Bundesrichter verlangen offenbar von den Bürgern ein Mass an Wachsamkeit und Fachwissen, das weit über das hinausgeht, was von einem durchschnittlichen Wähler erwartet werden kann. Vor allem schwä-

chen sie die Rolle der Abstimmungsbeschwerde an sich – ein Instrument, das gerade als demokratisches Kontrollorgan konzipiert ist, wenn der Staat eine Unregelmässigkeit nicht von sich aus korrigiert.

Mehrere Richter wiesen während der Debatten darauf hin: Eine solche Rechtsauslegung läuft Gefahr, den Schutz der politischen Rechte auszuhöhlen. Sie schafft Rechtsunsicherheit und führt faktisch eine neue – vom Gesetzgeber nicht vorgesehene – Regel über den Beginn von Fristen ein.

## Ein besorgniserregendes Signal

Noch beunruhigender ist, dass dieses Urteil eine zentrale Frage offen lässt: Dürften Staatsbetriebe oder staatliche Einrichtungen direkt oder indirekt eine Abstimmung beeinflussen, indem sie ein Lager finanziell unterstützen? In diesem Punkt ist das gesendete Signal mehrdeutig. Das Gericht hat diese Praxis nicht ausdrücklich für zulässig erklärt, sie aber auch nicht sanktioniert. Das Ergebnis ist eine Grauzone, die das Vertrauen in unsere Institutionen untergräbt. Wir bedauern dies zutiefst!

Denn der Geist des Gesetzes über die politischen Rechte ist klar: die freie und unverfälschte Willensbildung des Volkes ist zu gewährleisten. Regeln sind nicht dazu da, durch verfahrenstechnische Subtilitäten umgangen zu werden, sondern um genau diese Art von Fehlentwicklungen zu verhindern.

Der Bundesgerichtsentscheid zur E-ID ist für die EDU Schweiz enttäuschend. Dennoch bleibt unser Engagement unverändert: Wir setzen uns für eine transparente, faire und ihren prinzipientreue Demokratie ein. Denn über diesen Einzelfall hinaus steht die Glaubwürdigkeit unseres demokratischen Systems auf dem Spiel. ●

# Rück- und Ausblick

**Die EDU steht aktuell in einer Phase, in der sich zeigt: Unsere Zeit ist nicht erst im Kommen – sie ist bereits da. Das vergangene Jubiläumsjahr hat dies eindrücklich bestätigt. Wir haben nicht nur gefeiert, sondern gleichzeitig geliefert – organisatorisch, gesellschaftlich und politisch.**



Daniel Frischknecht, Präsident EDU Schweiz

Organisatorisch sehen wir Wachstum und Belebung: neue Sektionen, Reaktivierungen und ein Mitgliederzuwachs von über 5%. Diese Entwicklung ist entscheidend, denn nachhaltiger politischer Einfluss beginnt an der Basis. Gleichzeitig zeigt sich: Wo Menschen Verantwortung übernehmen, entsteht neue Dynamik und Hoffnung für ganze Regionen.

Gesellschaftlich haben wir mit dem Aufbau unseres Studios in Sursee einen strategischen Schritt vollzogen. Mit Podcasts und Kurzformaten erreichen wir ein Vielfaches der klassischen politischen Reichweite. Einzelne Formate erzielen hunderttausende Aufrufe. Das zeigt: Es besteht ein grosses Bedürfnis nach Inhalten, die Orientierung geben und sich nicht dem vorherrschenden Mainstream unterordnen. Unser Auftrag geht dabei über die Tagespolitik hinaus. «Suchet des Volkes Bestes» bedeutet auch, das Denken und die Gesinnung unseres Landes mitzuprägen. Dabei geht es nicht um kurzfristige Empörung, sondern um nachhaltige Prägung und um das Setzen von Orientierungspunkten in einer zunehmend orientierungslosen Zeit.

Politisch konnten wir im vergangenen Jahr konkrete Wirkung erzielen: Zehntausende Petitions-Unterschriften für zentrale Anliegen, erfolgreiche Beiträge zu Referenden sowie Initiativen anderer zum Abschluss bringen. Auch wenn wir Abstimmungen knapp verlieren, zeigt sich: Unsere Mobilisierungskraft wächst. Gleichzeitig bewegen sich unsere Positionen in vielen Fällen näher bei der Haltung eines grossen Teils der Bevölkerung. Das ist ein klares Signal, dass wir Themen ansprechen, die viele bewegen, auch wenn sie nicht immer öffentlich dominieren.

Das laufende Jahr zeigt jedoch auch die Spannungsfelder, in denen wir stehen. Einerseits dürfen wir uns über Wahlerfolge und zunehmenden Einfluss freuen. Andererseits erleben wir politische Entwicklungen, die grundlegende Fragen aufwerfen – etwa im Verhältnis zur EU, bei staatlicher Souveränität oder bei der Rolle von Medien und Meinungsbildung. Gerade hier braucht es Stimmen, die nicht nur reagieren, sondern frühzeitig einordnen und Orientierung geben.



Gerade im Zusammenhang mit dem geplanten EU-Vertrag sehen wir einen Paradigmenwechsel: weg von Selbstbestimmung, hin zu schrittweiser Rechtsübernahme und institutioneller Bindung. Hier ist es unsere Aufgabe, frühzeitig zu sensibilisieren, aufzuklären und Widerstand zu organisieren, wo zentrale Prinzipien unseres Landes in Frage gestellt werden. Es geht dabei nicht um Detailfragen, sondern um die grundsätzliche Ausrichtung unseres Landes für die kommenden Generationen.

Vor diesem Hintergrund wird auch unser zukünftiger Auftrag klarer: Wir wollen weiter wachsen – nicht nur numerisch, sondern in Wirkung und Tiefe. Wir wollen unsere Kommunikationskanäle gezielt ausbauen und Themen setzen, die andere meiden. Und wir wollen politisch präsent sein, wenn es um Grundsatzfragen wie Freiheit, Wahrheit, Verantwortung und die Ausrichtung unserer Gesellschaft geht.

Dabei bleibt die Grundlage unseres Handelns unverändert. Unsere Arbeit ist nicht Selbstzweck, sondern Dienst – am Land, an den Menschen und letztlich vor Gott. Der bisherige Weg zeigt: Wo Engagement, Überzeugung und Gebet zusammenkommen, entsteht Wirkung.

In diesem Sinne gehen wir die nächsten Schritte mit Zuversicht – realistisch, aber entschlossen. ●

# Für Sicherheit und Gerechtigkeit: Ja zum revidierten Zivildienstgesetz

**Am 14. Juni 2026 stimmt die Schweiz über die Revision des Zivildienstgesetzes ab. Für die EDU und mich ist klar: Wer die Sicherheit unseres Landes und die Fairness im Dienstsystem stärken will, sagt Ja zu dieser notwendigen Korrektur.**



Andreas Gafner, Nationalrat EDU BE

Die Schweiz steht vor sicherheitspolitischen Herausforderungen, wie wir sie lange nicht mehr kannten. Die internationale Lage ist instabiler geworden, und auch unser Land ist auf eine funktionierende Armee und einen leistungsfähigen Bevölkerungsschutz angewiesen. Gerade in solchen Zeiten braucht es Verlässlichkeit, Verantwortungsbewusstsein und ein starkes Milizsystem.

## System unter Druck

Doch genau dieses System gerät zunehmend unter Druck. In den letzten Jahren haben sich immer mehr Dienstpflichtige für den Zivildienst entschieden – oft nicht aus Gewissensgründen, sondern weil er als einfachere Alternative wahrgenommen wird. Diese Entwicklung widerspricht dem ursprünglichen Zweck des Zivildienstes, der als Ersatzdienst für echte Gewissenskonflikte gedacht war und nicht als frei wählbare Option.

Die Folgen sind gravierend: Jährlich verliert die Armee tausende Angehörige, darunter auch gut ausgebildete Kader und Spezialisten. Gleichzeitig leidet der Zivildienst unter wachsendem Personalmangel. Damit wird die Fähigkeit der Schweiz geschwächt, in Krisen und Katastrophen schnell und wirksam zu reagieren. Wer heute leichtfertig Personal verliert, gefährdet morgen die Sicherheit der Bevölkerung.

## Sicherheit: Voraussetzung für Freiheit

Für die EDU ist klar: Sicherheit ist eine Kernaufgabe des Staates. Sie ist Voraussetzung für Freiheit,

Wohlstand und Stabilität. Deshalb braucht es genügend gut ausgebildete Einsatzkräfte – in der Armee ebenso wie im Bevölkerungsschutz. Die Revision des Zivildienstgesetzes setzt genau hier an und sorgt dafür, dass diese Strukturen personell gestärkt werden.

Ein weiterer zentraler Punkt ist die Gerechtigkeit. Das heutige System hat zu einer faktischen Wahlfreiheit geführt, die die Wehrgerechtigkeit untergräbt. Wer seinen Militärdienst leistet, übernimmt Verantwortung und bringt persönliche Opfer. Wenn andere sich durch einen Wechsel in den Zivildienst dieser Verpflichtung entziehen können, entsteht ein Ungleichgewicht, das nicht akzeptabel ist.

Die Revision schafft hier Abhilfe. Mit klaren Regeln – wie einer Mindestdauer von 150 Diensttagen und strengeren Bedingungen für einen Wechsel – wird der Zivildienst wieder auf seine ursprüngliche Funktion zurückgeführt. Er bleibt zugänglich für jene, die ihn aus Überzeugung benötigen, verliert aber seinen Charakter als bequeme Alternative.

## Finanziell sinnvoll

Auch aus finanzieller Sicht ist die Vorlage sinnvoll. Die Ausbildung von Spezialisten in der Armee kostet viel Geld. Wenn diese nach kurzer Zeit in den Zivildienst wechseln, gehen wertvolle Investitionen verloren. Die Revision hilft, diese Ressourcen besser zu schützen und effizient einzusetzen.

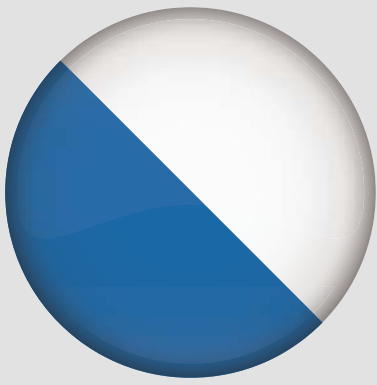
Die EDU unterstützt diese Vorlage, weil sie Verantwortung stärkt, Gerechtigkeit schafft und die Sicherheit der Schweiz nachhaltig verbessert. Es geht nicht darum, den Zivildienst abzuschaffen, sondern ihn glaubwürdig und fair zu gestalten.

Am 14. Juni 2026 haben wir die Möglichkeit, eine wichtige Weichenstellung vorzunehmen. Ein Ja zum revidierten Zivildienstgesetz ist ein Ja zu einem starken Milizsystem, zu mehr Fairness und zu einer sicheren Schweiz. ●

**Weitere Informationen:**

[www.zivildienstgesetz-ja.ch](http://www.zivildienstgesetz-ja.ch)





## Wort des Präsidenten



Heinz Kyburz, Meilen  
Präsident EDU Kanton Zürich

### Kein Kopftuch in der Volksschule

Der kosovo-albanische Imam Fehim Abazi, der unweit von Lausanne ein albanisches Kultur- und Integrationszentrum mit Moschee leitet und kurz vor der Einbürgerung steht, durfte in der Zürichsee-Zeitung auf zwei Seiten seine Sicht des Islams darlegen und die Behauptung aufstellen, dass für Mädchen das Tragen eines Kopftuches ab Eintritt der Pubertät «eine religiöse Pflicht» sei! Dem muss entschieden widersprochen werden. Auch wenn die Kultur und Tradition von Zugewanderten das Tragen eines Kopftuches begünstigen können, sprechen die Zielsetzungen, die mit der Integration von Moslems in der Schweiz verbunden sind, klar dagegen. Nicht nur im Iran, wo Frauen ihr Leben riskieren und unter grossen Opfern gegen die Verschleierungspflicht auf die Strasse gehen, sondern auch im europäischen Raum, muss eine politisch-ideologische Auseinandersetzung geführt werden, um

sich der Etablierung des politischen Islams entgegenzustellen. So gibt es nun in Frankreich, Belgien und Österreich ein Kopftuchverbot in öffentlichen Schulen. Sogar im Kosovo hat das oberste Gericht kürzlich das Kopftuchverbot für Schulmädchen bestätigt, weitgehend ohne Widerspruch von Imamen. Es ist daher wichtig, mit einer entsprechenden Rechtsgrundlage auch in der Schweiz in dieser Frage Klarheit zu schaffen und die Mädchen vom Zwang des Kopftuchs zu befreien. Der Bildungsauftrag im Volksschulgesetz ist diesbezüglich eindeutig und hat Vorrang vor der Religionsfreiheit. «Die Volksschule erzieht zu einem Verhalten, das sich an christlichen, humanistischen und demokratischen Wertvorstellungen orientiert.» Immerhin meinte auch Fehim Abazi: «Wenn das Schweizer Volk in einem demokratischen Prozess eine Entscheidung trifft, dann akzeptieren wir das.» ●

### Mein Standpunkt

Jan Leitz, Dübendorf  
stv. Geschäftsführer EDU Kanton Zürich

### Vom Geist der Pfingsten zur politischen Verantwortung

Nach Ostern, dem Fest der Auferstehung Jesu Christi, richtet sich der Blick im Kirchenjahr auf ein weiteres zentrales Ereignis: Pfingsten. Während Ostern den Sieg des Lebens über den Tod markiert, steht Pfingsten für die Ausgiessung des Heiligen Geistes auf die Jünger. Dieses Ereignis gilt als „Geburtsstunde der Kirche“, denn erst durch den Heiligen Geist fanden die Jünger den Mut und die Fähigkeit, die Botschaft Jesu in die Welt zu tragen. Sprachbarrieren wurden überwunden, Gemeinschaft entstand, und der christliche Glaube begann sich zu verbreiten. Pfingsten macht deutlich, dass das Christentum nicht nur Erinnerung, sondern lebendige Gegenwart ist – getragen von Inspiration, Hoffnung und Zusammenhalt.

Übertragen auf das politische Leben kann Pfingsten als Aufruf verstanden werden, Brücken zu bauen, Verständigung zu fördern und gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Gerade in Zeiten von Spaltung erinnert es daran, dass echte Gemeinschaft durch Dialog und gegenseitiges Verständnis wächst. ●





# Aktuelles aus dem Iran und der Bezug zur Schweiz

**Am Parteitag vom 27. März stand neben den üblichen Traktanden ein besonderer Höhepunkt im Zentrum: In einem eindrücklichen Vortrag zeichnete Jasmin Blanc Bärtsch die Entwicklungen im Iran der letzten 50 Jahre nach – persönlich, fundiert und hochaktuell.**



Jasmin Blanc Bärtsch, Zürich (\*1956, Hamburg) ist eine deutsch-iranisch-schweizerische Expertin und oppositionelle iranische Politikerin. Sie wuchs in Teheran auf, hat einen Master in Health Administration und hat die Altersversorgung in der Schweiz mitgestaltet. Seit vielen Jahren engagiert sie sich gegen das islamistische Regime im Iran und arbeitet heute als Senior Policy Advisor for Iran sowie als Vermittlerin zwischen der deutschsprachigen und der iranischen Gesellschaft.

## Eindrücke aus der Zeit vor der Revolution

Jasmin Blanc Bärtsch schilderte im Vortrag das Leben vor der islamischen Revolution aus der Perspektive einer jungen Iranerin. Unter dem Schah wurde der Iran im Rahmen der «Weissen Revolution» modernisiert. Frauen erhielten Zugang zu Bildung, konnten als Parlamentarierinnen und allen Berufen tätig sein. Sie konnten mit der Neuordnung des Familienrechts über Heirat und Scheidung selbst bestimmen. Der Staat unterstützte Frauen und Männer beim Studium. Diese Errungenschaften prägten Blanc Bärtschs Kindheit und Jugend in Teheran. Sie berichtete von relativ westlichen Lebensweisen, Modefreiheit und kultureller Vielfalt. Anders als die offizielle Propaganda es heute darstellt, war der Iran der 1960er und 70er-Jahre ein wirtschaftlich prosperierendes Land im Aufbruch, das Frauenrechte ausbaute und ein selbstbestimmtes Leben ermöglichte.

## Der Umbruch durch die islamische Revolution

Der marxistisch-islamistische Umsturz der konstitutionellen Monarchie im Februar 1979, der von vielen Muslimen mitgetragen wurde und auch linke Politiker mitriss, veränderte die Situation fundamental und nur kurze Zeit später wurde der Hijab wieder zur Pflicht. Das Tragen des Kopftuchs im öffentlichen Dienst und später in der gesamten Gesellschaft wurde vorgeschrieben. Mäd-

chen und Jungen wurden an Universitäten getrennt. Das Familienrecht erlaubte jetzt wieder die Ehe mit mehreren Frauen. Mädchen wurden wieder verheiratet und die Frauen wurden im Rechtssystem stark benachteiligt.

In den darauffolgenden Jahren haben die Mullahs und Revolutionsgarden das Land wirtschaftlich ruiniert und an den Abgrund getrieben.

Blanc Bärtsch erzählte, wie dieser radikale Bruch das Leben im Iran veränderte. Als junge Frau erlebte sie die Einführung der Zwangsverschleierung und die Überwachung durch Sittenpolizisten. Sie schilderte die Angst vor Verhaftungen und die Beschneidung der persönlichen Freiheiten. Der Krieg mit dem Irak brachte zusätzlich viel Leid. Aus der Schweiz beobachtete sie als Doppelbürgerin, wie ihre iranischen Landsleute indoktriniert und unterdrückt sowie hingerichtet wurden und welche Hoffnungen sie trotz alledem aufrechterhielten.

## Blick aus der Schweiz und aktuelles Engagement

Blanc Bärtsch warnte vor der Unterwanderung des Westens durch den Islamismus, also dem radikalen politischen Islam. Sie beschrieb das Ziel des iranischen Regimes, Israel zu vernichten und die Welt zu islamisieren. Der Antisemitismus im Westen werde durch muslimische Bürger in den Westen importiert und habe erschreckende Ausmaße angenommen.

Die Referentin gab dem Publikum Einblick in das Lebensgefühl der iranischen Diaspora. Als Schweizerin in Zürich baute sie ein neues Leben auf, engagierte sich aber weiterhin für ihre Heimat. Seit Jahrzehnten gehört sie zur Exil-Opposition. Sie analysiert die zunehmenden Proteste und die Revolution gegen das islamistische Regime und schildert die Stimmung im Land. Ihre Doppelperspektive – einerseits von der Freiheit in der Schweiz, andererseits von der Unterdrückung im Iran – ermöglichte es ihr, die dramati-



schen Unterschiede eindrücklich zu vermitteln. Blanc Bärtsch berichtete, dass viele Iraner jetzt politisch organisiert sind. Als Mitglied der Iran-Novin-Partei setzt sie sich für einen Regimewechsel unter der Führung von Reza Pahlavi und einen demokratischen Iran ein.

### Résumé

Der Vortrag von Jasmin Blanc Bärtsch war eine bewegende Zeitreise durch 70 Jahre iranischer Geschichte. Aus eigener Erfahrung schilderte sie, wie der Iran unter dem Schah modernisiert wurde und Frauen viele Rechte erhielten. Die islami-

sche Revolution zerstörte diese Fortschritte; Zwangsverschleierung, frühe Zwangsverheiraten und die Benachteiligungen der Frauen prägten fortan den Alltag. Als Doppelbürgerin schilderte sie eindrücklich, wie das Leben in Freiheit in der Schweiz ihr politisches Bewusstsein schärfte und sie dazu motivierte, für ein freies Iran einzutreten. Ihre heutige Arbeit als Kulturvermittlerin und Aktivistin zeigt, dass die Hoffnung auf Veränderung weiterlebt. Sie rief das Publikum dazu auf, die iranische Zivilgesellschaft zu unterstützen und die Stimmen jener zu hören, die sich gegen das Regime erheben. ●

## Gratulation zur erfolgreichen Wahl

Wir gratulieren ganz herzlich,

**Urs Gerber** (Wetzikon, Mitglied Stadtparlament und Parlamentspräsident), **Jana Cadonau** (Wetzikon, Mitglied Stadtparlament), **Silvio Foiera-Jenzer** (Uster, Mitglied Gemeinderat), **Markus Brechbühl** (Dübendorf, Mitglied Gemeinderat), **Saymon Goncalves** (Winterthur, Mitglied des Stadtparlaments), **Lukas Studiger** (Bülach, Mitglied des Parlaments), **Matthias Nufer** (Bonstetten, Gemeinderat, Schulpräsident und Mitglied der Schulpflege) sowie **Karin Ruedi** (Bassersdorf, Mitglied der Sozialbehörde) zu ihrer Wahl und danken zugleich allen Beteiligten für ihren engagierten Wahlkampf.

## Petition Clean-up-Day

mit 167 Unterschriften übergeben



Urs Widmer, Lindau

Vorstandsmitglied EDU Bezirk Pfäffikon

Die EDU Bezirk Pfäffikon hat eine Petition lanciert mit dem Ziel, dass die Schule Fehraltorf künftig verbindlich am nationalen Clean-up-Day teilnimmt. Die Petition wurde am 27. März – unterschrieben von 167 Einwohnern von Fehraltorf – an die Schulpflegepräsidentin übergeben. Der nationale Clean-up-Day ist eine schweizweite Aktion gegen Littering, an der sich zahlreiche Gemeinden, Vereine und Schulen beteiligen. Er setzt ein sichtbares Zeichen für eine saubere Umwelt und für mehr Verantwortung im öffentli-



von r.n.l.: Jann Flütsch, Urs Widmer, Carmen Evangelisti, Maya Bachmann

chen Raum. Bei der Übergabe waren sich die Petitionäre und die Präsidentin der Schulpflege schnell einig, dass Sauberkeit ein wichtiger Wert ist und dass dieser den Kindern und Jugendlichen vermittelt werden soll. Für die EDU ist Umweltschutz mehr als eine abstrakte Klimadebatte. Umweltschutz beginnt vor Ort – bei sauberen Strassen, Wiesen und öffentlichen Plätzen. Weggeworfener Müll ist nicht nur unschön, sondern auch gefährlich für Tiere und belastend für die Allgemeinheit.

Die Schule hat neben der Wissensvermittlung auch einen Erziehungsauftrag. Werte wie Ordnung, Disziplin, Respekt gegenüber der Umwelt und persönliches Engagement sollen nicht nur theoretisch besprochen, sondern praktisch erlebt werden. Die Teilnahme am Clean-up-Day bietet dazu eine konkrete und sinnvolle Gelegenheit. Die Petition fordert, dass der Clean-up-Day nicht zulasten des regulären Unterrichts geht. Schule ist wichtig. Deshalb soll der Einsatz am Samstag oder am Mittwochnachmittag stattfinden – nicht während der Unterrichtszeit. Dieses Detail ist ein wichtiges Signal, das zeigt: Schulbildung und Erziehung sind beide sehr wichtig, das eine soll nicht auf Kosten des anderen gehen.

Die Antwort der Schulpflege Fehraltorf wird nun mit Spannung erwartet. ●

**Gratulationen**

«DIE HOFFNUNG  
HABEN WIR ALS  
EINEN SICHEREN  
UND FESTEN  
ANKER UNSRER  
SEELE, DER  
HINEINREICHT IN  
DAS INNERE  
HINTER DEM  
VORHANG»

Hebräer 6, 19

Die EDU gratuliert  
den Parteimitgliedern,  
die im Mai 2026  
einen runden  
Geburtstag feiern

Beat Studer,  
Hinwil

Werner Keller,  
Hombrechtikon

Hannelore Sidler,  
Zürich

Jolanda Berli,  
Aeugst am Albis

## Herzliche Einladung zum Frühlingsfest

Güetli, Baarerstrasse 8, 8932 Rossau

**Samstag, 30. Mai 2026**

Ab 10 Uhr ankommen, einander kennenlernen

Gottesdienst um 10.30 Uhr

Predigt: Jann Flütsch, Musik: Jürg Fässler

Grussworte

Parteipräsident Heinz Kyburz, Thomas Mori (Güetli Lebenshaus)

Mittagessen vom Grill, offeriert von der EDU

Gedanken aus der Lokalpolitik

Joyce Lopes (Vorstand EDU Bezirk Dietikon)

Saymon Gonçalves (Stadtparlament Winterthur)

Bericht aus dem Bundeshaus

Nationalrat Erich Vontobel

Kaffee und Dessertbuffet

Zeit für Spiele, Plaudern, Geniessen

Ausklang und Schlusssegen ca. 15 Uhr

Grosser  
Kinderspielplatz

Anmeldung bis 22. Mai über den QR-Code oder per Telefon (052 222 42 61).

Das Frühlingsfest findet bei jedem Wetter statt. Beiträge fürs Dessertbuffet sind willkommen.

**Herzlichen Dank für Ihre Spende. Jeder Franken zählt!**

Gemeinsam tragen wir christliche Werte in unsere Gesellschaft und setzen uns mutig für Wahrheit, Freiheit und Gerechtigkeit ein – gegen die Auflösung der Familie, gegen Indoktrination und gefährliche internationale Verträge.

Aber diese Werte braucht es auch in den Parlamenten:

**Die Gemeinderatswahlen 2026** sind vorbei und wir bedanken uns herzlich für Ihre Unterstützung! Die **Resultate der Wahlen zeigen in die richtige Richtung** und wir freuen uns bereits jetzt auf den nächsten Wahlkampf für die **Kantonsratswahlen 2027**.

Helfen Sie bitte mit – sei das als Kandidat, in einem Plakate-Team, bei der Organisation von Anlässen oder auch mit Ihrer Spende.

Diese ist steuerlich abzugsfähig und stärkt unsere Stimme für Gott, Familie und Vaterland. Für Ihre Spendenbescheinigung wenden Sie sich bitte an unseren Kassier, Patrick Hüppi: [patrick.hueppi@edu-zh.ch](mailto:patrick.hueppi@edu-zh.ch).

**QR-Code für Einzahlung****QR-Code für TWINT**

**Bülach:** 2.+4. Montag im Monat, 20 Uhr: 11.+25. Mai, 8.+22. Juni | Gebetshaus Bülach, [www.gebetshaus-zhu.ch](http://www.gebetshaus-zhu.ch) | Winterthurerstr. 23, 8180 Bülach | Info: Markus Wäfler, 044 856 01 93 **Dietikon:** Mittwoch, 19 Uhr: 6.+13.+20.+27. Mai, 3.+10.+17.+24. Juni | Anmeldung/Info: Joyce Lopes, 078 405 56 18 **Effretikon:** Mittwoch, 20 Uhr: 20. Mai, 15. Juli | FEG Effretikon, Vogelsangstrasse 9, 8307 Effretikon | Info: Peter Häni, [peschae@haenirep.ch](mailto:peschae@haenirep.ch) **Männedorf:** mittwochs gerade Kalenderwochen, 9:30 Uhr: 13.+27. Mai, 16.+24. Juni | Luegislandstr. 27, 8708 Männedorf | Info: Margrit Vetter, 044 920 45 43 **Mettmenstetten:** dritter Mittwoch im Monat, 19:15 Uhr: 20. Mai, 17. Juni | Grundrebenstrasse 74, Mettmenstetten | Info: Hanspeter Kümin, 044 784 89 28 **Rüti:** erster Donnerstag, 20 Uhr: 7. Mai, 4. Juni | ETG Rüti, Weinbergstrasse 22, 8630 Rüti | Info: Maya Gustavs, 055 240 73 53 **Tösstal:** zweiter Dienstag im Monat, 9:30 Uhr: 12. Mai, 9. Juni | Hohmattring 23 F, 8488 Turbenthal | Info: Ruth Bättig, 052 385 22 72 **Uster:** letzter Freitag im Monat, ab 19 Uhr: 29. Mai, 26. Juni | FMG Uster, Freiestr. 33, 8610 Uster | Info: Christian Bosshart, 076 375 14 32 **Wädenswil:** zweiter Freitag im Monat, 19:30 Uhr: 8. Mai, 12. Juni | Sennhus 4, 8820 Wädenswil | Info: Berti Stocker, 044 781 20 42 **Zürich:** zweiter Mittwoch im Monat, 17:30–18:30 Uhr: 12. Mai, 10. Juni | Zentrum Glockenhof, Sihlstr. 33, 2. Stock, 8001 Zürich | Info: Thérèse Nyffenegger, [therese-m@bluewin.ch](mailto:therese-m@bluewin.ch)

**Impressum**

EDU Kanton Zürich, Am Wasser 26, 8600 Dübendorf, 052 222 42 61, [info@edu-zh.ch](mailto:info@edu-zh.ch)  
Redaktion: Jan Leitz Gestaltung: Lukas Frey

# Ja zur Nachhaltigkeitsinitiative

**Bei der Nachhaltigkeitsinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» führen wir keine akademische Debatte. Es geht nicht um Zahlenspiele. Es geht um das Fundament unseres Landes: darum, ob die Schweiz auch in Zukunft lebenswert bleibt.**



Erich Vontobel, Nationalrat EDU ZH

Die Initiative setzt eine klare Grenze: Zehn Millionen Einwohner bis 2050 – nicht mehr. Eine Grenze, die uns zwingt, rechtzeitig Verantwortung zu übernehmen. Ab 9,5 Millionen müssen Bund und

Kantone handeln. Ab diesem Moment darf niemand mehr sagen: «Wir haben es nicht kommen sehen.»

Denn wir alle sehen es. Viele Menschen erleben es im Alltag: volle Züge, Staus, Mieten, die kaum noch bezahlbar sind. Gemeinden, die beim Schulraum am Limit sind. Ärzte und Pflegepersonal, die am Anschlag arbeiten. Immer öfter ist auch von Dichtestress die Rede – ein bekanntes Phänomen: Wo es zu eng wird, entstehen Spannungen und die Lebensqualität leidet. Das sind Sorgen, die real sind und die wir ernst nehmen müssen.

## Verantwortung übernehmen

Die Schweiz hat viel erreicht, gerade dank Offenheit. Aber ein System, das dauerhaft überlastet ist, bricht irgendwann zusammen. Darum geht es in dieser Abstimmung: nicht um Abschottung, sondern um Steuerung. Nicht um Angst, sondern um Verantwortung.

Die Gegner malen Schreckensbilder. Sie behaupten, die Initiative zerstöre die Bilateralen. Tatsache ist: Solange die Bevölkerung unter zehn Millionen bleibt – und genau das ist das Ziel –, wird kein einziges Abkommen gekündigt. Erst, wenn trotz aller Massnahmen die Grenze dauerhaft überschritten wird und keine Schutzklauseln greifen, verlangt die Initiative eine Anpassung. Die Bedrohung entsteht also nicht durch die Initiative selbst, sondern nur dann, wenn Politik und Behörden versagen. Das ist kein Sprengsatz gegen die Bilateralen, sondern ein Sicherheitsnetz.

Und wer sagt: «Wir sind ja schon bald bei zehn Millionen», liegt falsch. Nach den offiziellen Szenarien des Bundes wird die Schwelle erst um 2040 erreicht. Noch sind wir nicht dort. Aber genau jetzt ist der Moment, Leitplanken zu setzen. Wer erst reagiert, wenn die Grenze überschritten ist, stolpert nur noch hinterher.

## Alltag lebenswert machen

Ja, unsere Wirtschaft braucht Fachkräfte. Das bestreitet niemand. Aber Fachkräfte nützen uns nur dann, wenn auch Wohnraum, Schulen und Verkehr mithal-

ten. Genau dafür sorgt die Initiative: Sie zwingt Politik und Behörden, Zuwanderung und Infrastruktur im Gleichschritt zu entwickeln. Damit unsere Wirtschaft leistungsfähig bleibt – und unser Alltag lebenswert.

Wir haben eine Verantwortung. Gegenüber der Bevölkerung, die heute hier lebt. Gegenüber der kommenden Generation. Und gegenüber unserer Umwelt, die nicht beliebig belastbar ist. Die Schweiz ist ein kleines Land, mit begrenzter Fläche und begrenzten Ressourcen. Natürlich hat Umweltpolitik viele Dimensionen. Doch ohne stabiles Bevölkerungsniveau sind unsere Klimaziele viel schwerer zu erreichen.

Die Initiative ist vernünftig. Sie ist ausgewogen. Sie ist vorausschauend. Sie gibt uns die Möglichkeit, Mass zu halten, bevor Masslosigkeit Schaden anrichtet. Darum sagen wir EDU-Vertreter: Ein Ja zu dieser Initiative ist ein Ja zur Planbarkeit. Ein Ja zur Sicherheit. Ein Ja zur Gerechtigkeit. Es ist ein Ja zu einer Schweiz, die ihre Freiheit in Verantwortung nutzt – ehrlich, gerecht, nachhaltig.

Wir alle kennen die Versuchung, Probleme in die Zukunft zu verschieben. Aber die Zukunft ist schneller da, als wir denken. Deshalb bitte ich Sie: Stimmen Sie Ja zur «Nachhaltigkeitsinitiative». Für die Schweiz von heute. Und für die Schweiz von morgen. ●

## Weitere Informationen:

[www.nachhaltigkeitsinitiative.ch](http://www.nachhaltigkeitsinitiative.ch)



# Erfolgreiche Grossratswahlen im Kanton Bern

Bei den Wahlen im Kanton Bern blieb die Zusammensetzung der Regierung unverändert (2 SVP, 1 FDP, 1 Mitte, 2 SP, 1 Grüne). Anders präsentiert sich die Lage im Parlament: Dort zählen die SVP (+7) und die EDU (+2) zu den klaren Wahlgewinnern. Die Sitzgewinne erfolgten vor allem zulasten der Mitteparteien, während das links-grüne Lager stabil blieb. Die EDU Kanton Bern konnte bei den Grossratswahlen mehrere erfreuliche Erfolge erzielen.



Samuel Kullmann, Wahlleiter und Grossrat EDU BE

## Die Gewählten:

Sämtliche Mitglieder der EDU-Fraktion wurden erfolgreich wiedergewählt: Katharina Baumann (designierte Grossratspräsidentin 2027), Dominik Blatti (Fraktionspräsident), Willy Schranz, Barbara Maurer, Hansueli Grädel und Samuel Kullmann. Auch Bruno Martin wurde sehr deutlich bestätigt. Er war 2022 noch für die Grünen angetreten, wechselte jedoch 2023 zur EDU.

Neu in den Grossen Rat gewählt wurde Simone Schnegg aus dem Berner Jura. Bernard Gafner (Jahrgang 1957) erzielte zwar die höchste Stimmenzahl, verzichtete jedoch bewusst auf das Mandat, um sich auf andere politische Aufgaben zu konzentrieren und jüngeren Kräften Platz zu machen.

## Weitere Ergebnisse:

Zwischen 2006 und 2019 hatte die EDU bei jeder Wahl Stimmen und Wähleranteile verloren. Dieser Trend konnte 2022 erstmals gestoppt werden: Der Wähleranteil stieg von 3,6 % auf 4,0 %. Bei den Wahlen 2026 wurde dieser positive Trend eindrücklich bestätigt – die EDU erreichte 4,8 % und damit das beste Resultat in ihrer 51-jährigen Geschichte. Noch deutlicher zeigt sich das Wachstum bei der absoluten Wählerzahl: Diese stieg von 9'302 auf 11'976, was einem Zuwachs von rund 29 % entspricht. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings auch die insgesamt höchste Wahlbeteiligung seit 1992.

## Die EDU-Hochburgen:

Erstmals wurde die EDU zudem in einer Gemeinde stärkste Kraft: In Rebévelier erreichte sie einen Wähleranteil von 50 % (SVP: 4,1 %) – wenn auch bei lediglich 32 Einwohnern. In mehreren Gemeinden erzielte die EDU aussergewöhnlich hohe Wähleranteile von über 25 % und konnte damit ihre lokale Verankerung eindrücklich unter Beweis stellen.

| Gemeinde       | Wähleranteil | Wahlkreis   |
|----------------|--------------|-------------|
| Rebévelier     | 50,0 %       | Berner Jura |
| Adelboden      | 31,1 %       | Oberland    |
| Homberg        | 27,2 %       | Thun        |
| Rohrbachgraben | 27,0 %       | Oberaargau  |
| Corcelles      | 26,4 %       | Berner Jura |
| Reisiswil      | 26,3 %       | Oberaargau  |
| Oberwil i.S.   | 25,9 %       | Oberland    |

Die EDU-Hochburgen des Kantons Bern

## Ergebnisse aus den Wahlkreisen:

Mit Ausnahme des Emmentals konnte die EDU in sämtlichen Wahlkreisen ihren Wähleranteil steigern. Selbst im Emmental wurden zwar mehr Parteistimmen erzielt als noch 2022, jedoch reichte dies aufgrund der deutlich höheren Wahlbeteiligung nicht für einen prozentualen Zuwachs. Im Berner Oberland erreichte die EDU nahezu 10 % Wähleranteil. Im Wahlkreis Thun gelang es der EDU zudem, sowohl die FDP als auch die EVP zu überholen und beinahe einen zweiten Sitz zu gewinnen.

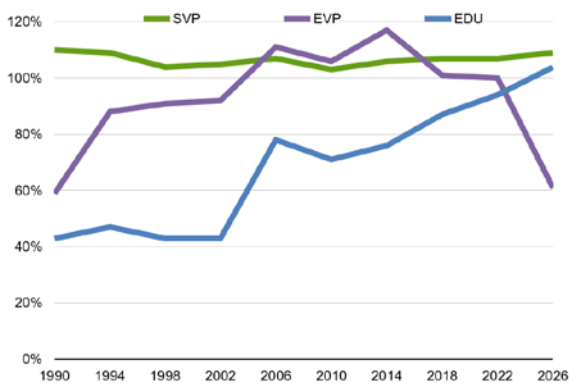
| Wahlkreis       | Wähleranteil | Differenz |
|-----------------|--------------|-----------|
| Oberland        | 9,7 %        | + 1,6 %   |
| Thun            | 7,9 %        | + 1,3 %   |
| Oberaargau      | 6,1 %        | + 0,5 %   |
| Berner Jura     | 5,8 %        | + 2,8 %   |
| Emmental        | 5,7 %        | - 0,4 %   |
| Mittelland-Süd  | 5,1 %        | + 0,5 %   |
| Biel-Seeland    | 3,2 %        | + 1,2 %   |
| Mittelland-Nord | 2,3 %        | + 0,6 %   |
| Stadt Bern      | 1,0 %        | + 0,3 %   |

Ergebnisse aus den Wahlkreisen

Besonders bemerkenswert ist die Entwicklung im Berner Jura: Während die EVP während 16 Jahren ihren Sitz dank Unterstützung durch EDU-Stimmen sichern konnte, wendete sich das Blatt bei diesen Wahlen. Dank des starken Zugewinns profitierte diesmal die EDU von der Listenverbindung – und der Sitz fiel an die EDU.

Dank gut abgestimmter Listenverbindungen gelang es der EDU erstmals, kantonsweit einen sogenannten Stimmen-Erfolgswert von über 100 % zu erreichen. Ein Wert von 100 % bedeutet, dass eine Partei genau so viele Sitze erhält, wie ihr gemäss gesamtkantonalen Wähleranteil zustehen würde.

### Erfolgswert der Stimmen bei Grossratswahlen Kt. Bern (1990 – 2026)



### Neuer Anlauf für den «Doppelten Pukelsheim»

Die Diskrepanz zwischen Wähleranteil und Sitzverteilung bei der EVP hat über die Parteigrenzen hinaus Betroffenheit ausgelöst. Dies könnte der richtige Zeitpunkt sein, einen neuen Anlauf für ein gerechteres Sitzzuteilungsverfahren zu nehmen. Der Kanton Zürich wählt sein Parlament seit 2007 nach dem Verfahren des «Doppelten Pukelsheim», das eine faire Sitzverteilung über den gesamten Kanton hinweg gewährleistet. Inzwischen haben zehn Kantone gute Erfahrungen mit diesem Wahlsystem gemacht. Im Kanton Bern hingegen scheiterten bisher alle entsprechenden Vorstösse an einer Allianz von SVP und SP – nicht zuletzt, weil die grossen Parteien vom bestehenden System profitieren.

### Fazit

Die Ergebnisse der Grossratswahlen 2026 bestätigen den anhaltenden Aufwärtstrend der EDU. Der Erfolg ist auf ein Zusammenspiel verschiedener

Faktoren zurückzuführen: Die engagierte Fraktion hat in der vergangenen Legislatur eine breite Themenpalette abgedeckt und sichtbare politische Arbeit geleistet. Eine Analyse der Panaschierstimmen zeigt zudem, dass die EDU mehr Stimmen von Wählenden anderer Parteien gewinnt, als sie an diese verliert. Ebenso entscheidend war die breite personelle Aufstellung mit rund 150 Kandidatinnen und Kandidaten, die in allen Wahlkreisen präsent waren.

Zusätzliche Impulse lieferten die verstärkte Präsenz in den sozialen Medien, Online-Petitionen zu aktuellen Themen sowie die wachsende Verbreitung der Videos des EDU-Podcasts.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die sich innerhalb der EDU engagiert haben, sowie allen Wählerinnen und Wählern, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben. Mit Zuversicht richten wir den Blick auf die Nationalratswahlen 2027. ●

### Schweizer Schurwoll-Duvet



- warm im Winter
- kühl im Sommer
- temperaturregulierend
- feuchtigkeitsausgleichend

Seit 40 Jahren sind wir als Familie als Wollspezialisten für Sie am Ball. Wir verarbeiten das wunderbare Naturprodukt „Schafwolle“ und fertigen Bettdecken in allen Grössen.

In unserem Laden finden Sie alles, was Sie sich aus Wolle vorstellen können: Filzwolle, Wollteppiche und eine grosse Auswahl an Kleidern aus Wolle.

**Spycher-Handwerk AG**  
Schaukarderei / Wollparadies



**www.kamele.ch**

062 962 11 52

**Bestellen Sie online oder  
besuchen Sie uns direkt in Huttwil BE**

# «Darf ich das noch sagen?»

**Zwei Gerichtsurteile in Europa sorgen derzeit für Diskussionen. Zahlreiche Christen fragen sich: Darf ich meine Überzeugungen aus der Bibel noch öffentlich aussprechen – besonders zu Ehe und Sexualethik? Die Urteile zeigen, dass Spannungen zunehmen. Zugleich machen sie deutlich, dass wichtige Freiheiten weiterhin bestehen.**



Peter Schneeberger, Präsident Dachverband Freikirchen und christliche Gemeinschaften Schweiz

In Malta wurde der Aktivist Matthew Grech vom Vorwurf freigesprochen, für sogenannte Konversionspraktiken erworben zu haben. Anders erging es der finnischen Politikerin Päivi Räsänen am

26. März 2026 vor dem Obersten Gericht in Finnland. Sie wurde für eine queer-kritische Aussage verurteilt, nachdem sie zuvor in zwei Instanzen freigesprochen worden war. Verurteilt wurde sie, weil sie eine Lebensführung als Störung bezeichnet hat.

Der Rechtsstreit um Räsänen begann, nachdem sie 2019 einen Bibelvers in den sozialen Medien veröffentlicht hatte. Auch wenn sie für diesen Post freigesprochen wurde, hat der Fall viele Christen verunsichert: Wie frei kann ich heute noch öffentlich Stellung beziehen? Gerade weil Aussagen oder Predigten in sozialen Medien blitzschnell geteilt, kommentiert und aus dem Zusammenhang gerissen werden, wächst die Unsicherheit. Manche beginnen, sich selbst zu zensieren.

## Was weiterhin gilt

Die Kirche war nie dazu berufen, dem Zeitgeist zu folgen, sondern Christus. Die Meinungsfreiheit schützt auch Überzeugungen, die gesellschaftlich umstritten sind – so auch die biblische Überzeugung, dass Gott die Ehe als Bund zwischen Mann und Frau geschaffen hat. Christen dürfen ethisch-moralische Orientierung aus Gottes Wort lehren, auch dann, wenn dies nicht der Mehrheitsmeinung entspricht. Gleichzeitig gibt es rechtliche Grenzen. In der Schweiz verbietet Artikel 261bis StGB, Menschen öffentlich wegen ihrer Rasse, Ethnie, Religion oder sexuellen Orientierung zu diskriminieren oder herabzusetzen.



Warum viele Christen verunsichert sind

Solche öffentlichen Gerichtsverfahren haben eine abschreckende Wirkung auf die freie Rede. Die Unsicherheit wächst: Was darf ich noch posten oder öffentlich aussprechen? Welcher Kommentar, welcher Bibelvers, welche Meinung könnte rechtliche Folgen haben? Soziale Medien verstärken dieses Risiko – ein einziger Post kann viral gehen, falsch verstanden oder gezielt gegen den Verfasser verwendet werden.

## Fünf Gedanken für dein öffentliches Leben als Christ

- 1. Verkündige das ganze Evangelium.** Ehe, Sexualität, Nachfolge, Heiligung – all das gehört zur Lehre der Kirche. Lass dich nicht lähmen. Verbinde Klarheit mit Weisheit.
- 2. Sprich die Wahrheit in Liebe.** Menschen sollen spüren: Wir wollen sie gewinnen, nicht verurteilen.
- 3. Unterscheide zwischen Lehre und Angriff.** Klar lehren, respektvoll bleiben. Orientierung geben, ohne die Würde des Menschen in Frage zu stellen.
- 4. Sei bedacht im öffentlichen Raum und in sozialen Medien.** Aussagen werden schnell aus dem Zusammenhang gerissen.
- 5. Bleibt eine Kirche für alle Menschen.** Jesus hat Menschen in die Gemeinschaft eingeladen – auch solche, die mit seinem Anspruch noch gerungen haben.

## Fazit

Gerade jetzt braucht unsere Gesellschaft Christen, die klar glauben, respektvoll reden und verantwortungsvoll handeln. Menschen suchen Orientierung – nicht nur Meinungen. Die Frei- und Landeskirchen haben hier etwas beizutragen. Darum der Aufruf: Verkündige das Evangelium klar und liebevoll. Lass dich nicht einschüchtern. Und bleibe Teil einer Kirche, die Menschen einlädt, Jesus kennenzulernen. Denn unsere Aufgabe bleibt dieselbe – auch in herausfordernden Zeiten. ●

*Dieser Text ist eine redaktionell gekürzte Fassung des Originalartikels von Peter Schneeberger, erschienen auf Livenet.ch. Den vollständigen Artikel finden Sie hier: [https://www.livenet.ch/news/81748\\_darf\\_ich\\_das\\_noch\\_predigen](https://www.livenet.ch/news/81748_darf_ich_das_noch_predigen)*

# klipp & klar

Anian Liebrand

## EDU in Aktion

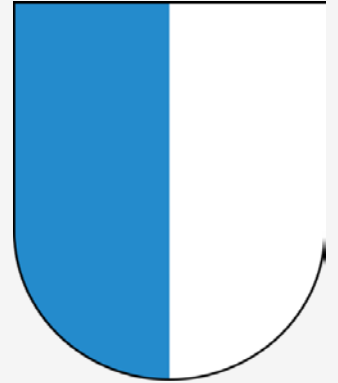
### Gründung einer EDU Kanton Luzern

Die Gründungsvorbereitungen für eine EDU-Sektion des Kantons Luzern schreiten erfolgreich voran. Bereits haben mehrere Vorbereitungstreffen stattgefunden, welche von Mal zu Mal besser besucht wurden. Mehrere Personen haben sich schon bereit erklärt, in einem Vorstand mitzuwirken oder als aktives Mitglied und Kandidat für Wahlen bereit zu stehen.

**Das nächste Treffen findet statt am Dienstag, 19. Mai 2026, um 19:30 Uhr in Sursee LU.**

Dabei geht es um die Zusammensetzung eines Vorstands und die Festlegung weiterer Gründungsvorbereitungen. Sie sind aus dem Kanton Luzern und möchten mithelfen, eine EDU aus der Taufe zu heben? Jede Unterstützung ist herzlich willkommen. Kommen Sie unkompliziert vorbei und schauen Sie rein.

Bei Interesse zum Sitzungsort und bei Fragen melden Sie sich bitte bei Anian Liebrand, Mitglied Geschäftsleitung der EDU Schweiz: [anian.liebrand@edu-schweiz.ch](mailto:anian.liebrand@edu-schweiz.ch)



### «Pride»-Festival in Zürich 2026 abgesagt

Hat die politische Agenda der LGBT-Lobby ihren Zenit schon überschritten? Zahlreiche Entwicklungen, sowohl global als auch national, lassen jedenfalls darauf schliessen. Die Credit Suisse als grösste LGBT-Woke-Bank hierzulande gibt es nicht mehr und im Februar 2026 wurde bekannt, dass das «Pride»-Festival in Zürich dieses Jahr nicht mehr stattfindet – auch, weil namhafte Sponsoren abgesprungen seien. In der Medienmitteilung des Vereins «Zurich Pride Festival» hiess es wörtlich: «Am Ende hätten die angeschlagenen Finanzen des Vereins, Altlasten aus den Vorjahren, schwierige Rahmenbedingungen und fehlende Ressourcen, um als ehrenamtlich tätiger Vorstand gleichzeitig ein Festival zu planen und eine strategische Neuausrichtung aufzugleisen, den Ausschlag gegeben.»

Quelle: [www.zurichpridefestival.ch](http://www.zurichpridefestival.ch), 18.02.2026



### Aufarbeitung von Judenverfolgung – Teilerfolg für EDU-Präsident

Die Thurgauer Regierung bezeichnet den Umgang der Behörden mit jüdischen Flüchtlingen im Zweiten Weltkrieg rückblickend als unmenschlich, sieht ihre bisherige Aufarbeitung jedoch als ausreichend an. Dies teilte sie Ende März 2026 mit. Eine Petition von EDU-Präsident Daniel Frischknecht fordert dagegen weitergehende Massnahmen, darunter eine stärkere Erinnerungskultur und eine direkte Entschuldigung an jüdische Gemeinden. Die Regierung verweist auf bereits getätigte Schritte wie finanzielle Unterstützung für Forschung und eine offizielle Entschuldigung im Jahr 2022. Eine erneute, gezieltere Entschuldigung schliesst sie nicht aus, betont jedoch ihre begrenzten Möglichkeiten. Positiv reagiert die Regierung lediglich auf die Idee der Errichtung von Stolpersteinen an diversen Stellen der Kantonsgrenzen, plant jedoch vorerst nur eine begrenzte Umsetzung, was Daniel Frischknecht scharf kritisiert.

Quelle: [Thurgauer Zeitung](http://Thurgauer Zeitung), 26.03.2026

### Veto-Recht und Finanzierungs-Transparenz bei Moscheeprojekten

Ein geplantes, über 15 Millionen Franken veranschlagtes Moscheeprojekt in St. Gallen löste politischen Widerstand und eine breite Debatte über Moscheebauten in der Schweiz aus. Das Egerkinger Komitee greift die Bedenken auf und verlangt insbesondere, dass Gemeinden mehr Mitspracherechte erhalten, etwa durch ein mögliches Vetorecht gegen Bauprojekte. Zudem fordert das Egerkinger Komitee die Offenlegung der Finanzierung im Rahmen von Baugesuchen. Ein zentrales Anliegen ist weiter die Verbotsforderung von ausländischer Finanzierung von Moscheen und Imamen, um den Einfluss radikal-islamischer Kräfte aus dem Ausland zu verhindern.

Weitere Infos: [www.egerkingerkomitee.ch/aktuell](http://www.egerkingerkomitee.ch/aktuell)

# SBB-Billette anonym und ohne Bargeld beziehen

**Die wieder aufladbare Prepaid Card ist eine Alternative zur personalisierten Swiss-Pass-Karte und erst noch anonym.**

Mit der Prepaid Card soll das Bezahlen ohne Bargeld, Handy und Kreditkarte an Billettautomaten möglich sein. Seit dem neuen Jahr ist sie an nahezu allen bedienten Verkaufsstellen der teilnehmenden Transportunternehmen in der ganzen Schweiz sowie online erhältlich. Diese Karte ist ideal für Personen ohne Kredit- oder Debitkarte oder für Kinder und Jugendliche, die selbständig mit der SBB oder anderen Transportunternehmen reisen. Dabei hinterlassen Sie zudem keine persönlichen Daten.

Die Prepaid Card kann als Zahlungsmittel an allen bedienten Verkaufsstellen des Öffentlichen Verkehrs, im SBB-Restaurant sowie an den Billettautomaten, Webshops und Mobile-Apps der teilnehmenden Transportunternehmen verwendet werden. Ein Nutzer hat allerdings unter eine Bewertung geschrieben, dass die Karte nicht bei BVB und BLT (Basler Verkehrsbetriebe) genutzt werden könne.

Auch ist die Benutzung an den Automaten ebenso davon abhängig, dass sie funktionieren, was leider



nicht immer der Fall ist. Auch stellt sich die Frage, wie lange es überhaupt noch Automaten geben wird, wenn diese schon heute immer weniger genutzt werden.

So oder so: Die Digitalisierung geht weiter – trotz der Annahme des Gegenvorschlags zum Erhalt des Bargelds und damit doch eigentlich der gewollten Möglichkeit der Nutzung möglichst überall.

Lisa Leisi, Redaktion «Standpunkt»

## Die grosse Geschichte des Vaters



Für alle, die es wissen wollen.

[www.ARCHA.ch](http://www.ARCHA.ch)

**eljah**

Bruno Jordi  
079 651 92 74  
eljah.ch  
jordi.b@bluewin.ch



**Ihr Geschenk**

Silber und Gold als Münzen und Granulat  
Damit Ihr Ersparnis den Wert behält und jederzeit verfügbar ist!

Als Vermittler zu BB-Wertmetall helfe ich Ihnen vor Ort ein S-Deposito Konto eröffnen und Münzen bestellen.

**RE/MAX**

Immobilienmakler  
Nathanael Regez  
079 215 57 27  
n.regez@remax.ch

**Kostenlose Schätzung**

**weiter.biz**

Seelsorge • Coaching  
Supervision • Konfliktberatung

**zubi**

Dein Sport- und Freizeitanbieter.

**Los Lorentes Residences**

[loslorentes.com](http://loslorentes.com)

**GTATREUHAND**

Buchführung  
Steuerberatung  
Lohnadministration  
Startups

[www.gta-treuhand.ch](http://www.gta-treuhand.ch)

**Huwa**  
seit 1911

[www.huwa.ch](http://www.huwa.ch) | 062 773 11 70  
Zetzwillerstrasse 694 | 5728 Gontenschwil

Follow us on social media!

Christlicher Hilfsbund im Orient

Hilfe für Armenier und den Libanon seit 1937.

[www.hilfsbund.ch](http://www.hilfsbund.ch)

**TB TRANSPARENT BROKER**

fair-trauen | fair-netzen | fair-sichern

Sind Sie fair versichert?  
[www.TransparentBroker.ch](http://www.TransparentBroker.ch)

**E. + W. BERTSCHI AG**

5728 Gontenschwil 062-773 12 40

Spenglerei • Sanitär • Heizungen

Für mehr Lebensqualität.

**RS Hilfsmittel** Heimberg

[www.rs-hilfsmittel.ch](http://www.rs-hilfsmittel.ch)

# Finanze pubbliche ticinesi in grande difficoltà



**Il Canton Ticino si trova oggi di fronte a una sfida seria: conti pubblici in difficoltà, costi sanitari in crescita e nuove spese derivanti dalle iniziative popolari approvate democraticamente. In questo contesto, è necessario evitare soluzioni facili (aumento del debito pubblico) e guardare con realismo e responsabilità al futuro.**

Da una prospettiva di valori, credo sia importante ricordare che la gestione delle finanze pubbliche non è solo una questione tecnica, ma anche etica. La Bibbia insegna il principio della buona amministrazione: non si può spendere sistematicamente più di quanto si ha senza mettere a rischio le generazioni future. Il debito di oggi è il peso di domani.

Il settore sanitario rappresenta una delle voci di spesa più importanti e in cre-

scita. È giusto garantire cure di qualità a tutti, ma è altrettanto necessario interrogarsi sull'efficienza del sistema, sugli sprechi e sulle responsabilità individuali. **Non tutto può essere delegato allo Stato: anche il cittadino deve essere consapevole dei costi e fare la sua parte.**

Le recenti iniziative sui premi di cassa malati pongono un'ulteriore pressione sulle finanze cantonali. Esse esprimono un disagio reale della popolazione, che va ascoltato. Tuttavia, ogni

diritto ha un costo, e qualcuno deve sostenerlo. Se lo Stato interviene senza criteri chiari e sostenibili, il rischio è di aggravare ulteriormente la situazione.

Come credenti e come cittadini, siamo chiamati a un equilibrio: solidarietà verso chi è in difficoltà, ma anche responsabilità personale e collettiva. La politica deve avere il coraggio di dire la verità, anche quando è scomoda: **non esistono pasti gratis.**

**Il Ticino ha bisogno di scelte ponderate, di riforme strutturali e di una visione che unisca giustizia sociale e sostenibilità finanziaria.** Solo così potremo costruire un futuro stabile, senza lasciare ai nostri figli un'eredità di debiti e problemi irrisolti.

Edo Pellegrini, presidente UDF Ticino



## Aufrüttelnde, humorvolle und hilfreiche Einblicke



Nicola Vollkommer. **Leidenschaft in einer kalten Welt.** Verlag: CLV – Christliche Literatur-Verbreitung e.V. 208 Seiten. ISBN/EAN: 9783866997301

**Nicola Vollkommer lässt uns in diesem spannenden Buch teilhaben an ihrem Leben und Erfahrungsschatz als Missionarskind in Nigeria, Schwester, Frau, Frau eines Pastors, vierfache Mutter und Schwiegermutter sowie Grossmutter, Lehrerin und vor allem Christin.**

In allen Turbulenzen leuchten ihre Suche und Sehnsucht nach geistlicher Leidenschaft, Verbundenheit und echter Hingabe an unseren Erlöser Jesus Christus auf. Speziell in den zahlreichen, spannend und humorvoll beschriebenen Herausforderungen mit Vertretern verschiedenster Gemeindeströmungen rüttelt sie auf und regt zum Nachdenken an. Was ist schlussendlich die Essenz unseres Glaubens und was macht uns zu Jesus Nachfolgern, wie sie in Gottes Wort beschrieben werden? Für Nicola Vollkommer eine wichtige Frage und hoffentlich auch für uns. Dabei stellt sie sich Fehlentwicklungen und Irrwegen bei sich und anderen, ohne verletzend zu werden.

Nicola Vollkommer ist Autorin von verschiedenen Büchern und Artikeln, Referentin und Seelsorgerin und mit ihrem wachen Verstand, Humor und ihrer Menschenliebe kann sie weiterführende Impulse geben für das eigene Unterwegssein im Glauben und Umfeld.

Lisa Leisi, Präsidentin EDU Kanton St. Gallen

# Angebote und Termine

## Marktplatz

### VERKAUFEN

**Medjool-Datteln aus Israel**, 5 kg CHF 80.-, plus Porto und Verpackung. Bestellen bei Peter Bonsack, Kallnach. Tel. 079 607 12 07

### VERMIETEN

**Ab 1.06.2026 in Buttikon SZ: 2 ½-Zi.-Whg. und 4 ½-Zi.-Whg.** Beide frisch renoviert, zentral gelegen, Postauto vor dem Haus. Sie befinden sich im Gebäudekomplex des Hilfswerks SFI und der Fabrikchilä Buttikon. Weitere Infos: 077 478 66 33

**Erleben Sie den Frühling in Gunten! Studio mit Balkon und Liegewiese am See;** PP/AEH, ÖV 2 Min., CHF 450.-/W. K: 079 411 00 10, rednose@bluewin.ch

**Ferien. Auszeit. Geniessen – in der Alphütte** in Teuffenthal, in ruhiger Lage, mit Hotpot. Infos: www.weichel.ch, 079 723 03 20

**Hübsch eingerichtete 2-Zi.-Ferienwohnung am Thunersee**, ideal bis 2 Pers. ged. Sitzplatz, PPL vor dem Haus, ÖV 2 Min. Genial für Spaziergänge, Wandern, Velofahren, Baden, usw. Preis inkl. Parkplatz, WLAN, TV, RADIO, Bettwäsche usw. K: 078 666 36 51

**Meer und Sonne in Spanien geniessen.** Neue, modern eingerichtete 3-Zi.-Ferienwohnung mit zwei Badezimmern, Nähe Alicante. Herrlicher Blick aufs Meer von Balkon und Terrasse mit eigenem Whirlpool. Whg an erhöhter Lage in Überbauung mit Pool. Einkauf und Strand in Gehdistanz. Infos: www.ga22.ch, 079 751 04 57

**Ferien im Prättigau:** 2 ½-Zi.-Dachwohnung für 2-4 Pers., NR, ruhige Lage, schönes Wandergebiet, gedeckter Sitzplatz, separater Hauseingang, PP. K: A. u. D. Zingg, fiora7231@hotmail.com, 081 332 33 61

### VERSCHENKEN

**Klavier zu verschenken:** «Suter, Zürich, 1900», braun, mit Klavierstuhl. Tel. (ab 18:00 Uhr) 044 912 21 20

### VERSCHIEDENES

**Patientenverfügung, Vorsorgeauftragsmuster, Verfügung für Erdbestattung und Verfügung «Nein zur Organspende»** finden Sie unter www.ve-p.ch, oder gratis bestellen: Sekretariat VE + P, Postfach 16, 8514 Bissegg

## Die EDU lädt ein

**Würenlos AG:** jeden zweiten Montag im Monat, 19.30–20.30 Uhr,

Lättenstrasse 8: **Gebet** bei M. Suter. K: 079 825 44 05

**Heiden AR:** jeden ersten Dienstag im Monat, 14.30 Uhr, Pfingstgemeinde, Asylstrasse 26: **EDU-Gebet**. K: 077 520 48 73

**Männedorf ZH:** jeweils mittwochs in den geraden Kalenderwochen von 9.30–10.00 Uhr, Luegislandstrasse 27: **EDU-Gebet**. K: 044 920 45 43

**Biel BE:** jeden ersten Donnerstag im Monat, 19.00 Uhr, Fam. Wüthrich, Weidstrasse 15: **EDU-Gebet**. K: 032 365 42 53

**Dietikon ZH:** jeden 2. Donnerstag im Monat, 19.00 Uhr, Silber Church, Riedstrasse 3: **Gebet für Israel und die Nationen**. K: www.israel-gebetstreffen.ch

**Herisau AR:** **EDU-Fürbittegebet**, Datum auf Anfrage. K: E. Winteler, 071 351 33 56

**Brugg AG:** 19.30–20.30 Uhr. **Gebetsabend für die EDU**, jeweils am letzten Mittwoch im Monat, Tel. 079 635 89 17

**1./15./29.5. Schöftland AG:** Feldackerstrasse 7: **EDU Fürbitte-Gebete für die Nation**. Tel. 079 864 41 96

**10.4. Eschlikon TG:** ab 19.30 Uhr, Rest. Post, Bahnhofstrasse 7: **EDU-Treff**. Keine Anmeldung – einfach dabei sein. K: www.edu-tg.ch

**8.5. Schaffhausen:** Mitgliederversammlung in Neuhausen. Weitere Infos: www.edu-sh.ch

**Rotkreuz ZG:** Restaurant Revive, Lettenstrasse 7: **Power-Seminar «Führung auf den Punkt gebracht»:** 9.00–10.00 Uhr gemeinsames Frühstück, 10.00–12.00 Uhr Power-Meeting und Gebet. **Die ICCC (Internationale Christliche Handelskammer Schweiz)-Seminarreihe «Transformed Working Life» (TWL) – «Verändertes Arbeitsleben»**, zeigt auf, dass Arbeit eine zentrale Berufung Gottes für jeden Menschen ist. Unkostenbeitrag: CHF 50.– pro Person und Meeting inkl. Frühstück. **9.5.** Erneuerung des Denkens **13.6.** Strategien des Himmels **19.9.** Verwalterschaft **17.10.** Dienende Führung Zusammenarbeit EDU Kanton Zug und ICCC Schweiz. Anmeldung: www.edu-kanton-zug.ch/kontakt

**11.5. Bülach ZH:** 20.00–21.00 Uhr, Gebetshaus Bülach, Winterthurerstrasse 23: **Fürbitte-Gebet**. Organisator: EDU Zürcher Unterland. K: 044 856 01 93

**21.5. Schaffhausen:** 20.00 Uhr, Gebet. Weitere Infos: www.edu-sh.ch

**21.5. Schaffhausen:** 20.00 Uhr, Gebet. Weitere Infos: www.edu-sh.ch

**30.5. Schaffhausen: Parteitag** in Ruedlingen Buchberg. Weitere Infos: www.edu-sh.ch

**30.5. Wil SG: EDU bi dä Lüt:** Jeden letzten Samstagmorgen im Monat, ab 10.00 Uhr, Marcos Kafiwerk, Bronschhoferstrasse 44, 9500 Wil. K: HJ. Höpli, 079 407 08 35

**28.6. Studen BE:** 14.00 Uhr, Rest. Florida, Aareweg 25, Navi: Grienweg 14: Israel-Vortrag **«Wenn Prophetie zur Schlagzeile wird! Israel, den Messias und die Endzeit verstehen»**, mit Michael Schneider aus Jerusalem. Veranstaltung der EDU Biel Seeland. K: www.edu-biel-seeland.ch

## Christliche Anlässe

**Sunnehüsi Krattigen BE 12.–18.4.** **«Schnuppern auf dem Jakobsweg»**, mit Heidi und Stefan Dollenmeier. K: 033 650 78 78

**Jugendevent Doxa 2.5.** 10.00–21.00 Uhr, FEG Aarau, Parkstrasse 16, 5012 Schönenwerd: **Jugendevent Doxa:** Treffen von über 200 jungen Christinnen und Christen, um im Glauben neu ausgerichtet und ermutigt zu werden. Start mit Morgenreferat und Worship, Mittagessen. Nachmittags Workshops, danach Nachtessen und Abendreferat. Anmeldung: doxa-jugendevent.ch

**Ferienwoche mit Fokus Israel 25.–31.5.** Sunnehüsi Krattigen BE: Erholende und aufbauende **Ferienwoche mit biblischen Referaten rund ums Thema Israel**, mit Hansjörg Bischof, Israelkenner und Ehrenpräsident der Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem, ICEJ Schweizer Zweig. Anmeldung bis 10.5.2026 an info@sunnehuesi.ch, Tel. 033 650 78 78, www.sunnehuesi.ch

**Seminar für biblische Theologie Beatenberg 31.5.–5.6.** Ferienwoche für Pensionierte **7.6.** Absolvierungsfeier «Studien-gang Evangelische Theologie» K: www.gaestehaus.ch, 033 841 80 00

**rea Israel Tournee** mit Senior-Pastor Oded Shoshani **«Israel und die muslimischen Länder. Aktuelle Auswirkungen und Konsequenzen»**

**6.5.** 19.30 Uhr, FEG Riehen, Erlens-trässchen 47, 4125 Riehen, www.feg-riehen.ch

**7.5.** 19.30 Uhr, Evang. Mission Biel, Alexander-Schöni-Strasse 28, 2503 Biel, www.emb-online.ch

**8.5.** 19.30 Uhr, Christliches Zentrum Thalgut, Sägebachweg 5, 3114 Wichtrach, czt.ch

## STANDPUNKT

Christlich-politische Monatszeitschrift

**9.5.** 19.30 Uhr, FEG Gwatt, Eisenbachstrasse 58, 3645 Gwatt, www.feggwatt.ch

**10.5.** 10.00 Uhr, FCG Winterthur, Schaffhauserstrasse 133a, 8400 Winterthur, www.fcg-winti.ch  
**10.5.** 19.00 Uhr, FCG Toggenburg, Hofstrasse 21, 9641 Ebnat-Kappel, fcgt.ch, K: www.rea-israel.ch

**Paladina Pura TI 7.–13.6.** **Wanderwoche** und Andachten **«...nach dem Herzen Gottes?!»**, mit Heidi und Stefan Dollenmeier. K: info@paladina.ch

**Vortragstournee mit Michael Scheider aus Jerusalem**

**22.6.** 19.30 Uhr, RigiKirche FCG, Lettenstrasse 7, 6343 Rotkreuz **«Wie sieht der Jude den Messias? Erwartet - aber nicht erkannt!»** Folgende Anlässe zum Thema **«Wenn Prophetie zur Schlagzeile wird!»**

**23.6.** 19.30 Uhr, Stadthofsaal Theaterstrasse 1, 8610 Uster, EDU Anlass  
**24.6.** 19.30 Uhr, Pfimi Heiden, Asylstrasse 26, 9410 Heiden, Ev. Allianz Heiden

**25.6.** 19.30 Uhr, Oberdorfkirche, Auerenstrasse 10, 8820 Wädenswil  
**26.6.** 19.30 Uhr, Güteli Rossau, Baa- rerstrasse 8, 8932 Mettmenstetten  
**27.6.** 20.00 Uhr, FEG Obwalden, Industriestrasse 2, Büntenpark, 6060 Sarnen

**28.6.** 14.00 Uhr, Rest. Florida, Aareweg 25, Navi: Grienweg 14, 2557 Studen, EDU Biel

**28.6.** 19.30 Uhr, Konferenzhalle CBZ, Hasli 265k, 3534 Signau

**29.6.** 19.30 Uhr, Silber Church, Riedstrasse 3, 8953 Dietikon

**30.6.** 19.30 Uhr, Donaustrasse 13, D-88046 Friedrichshafen

**1.7.** 20.00 Uhr, Mülisaal, Hedigeldstrasse 4, 8404 Winterthur, EDU Winterthur  
Freiwillige Kollekte

### Kontakt:

Nicole Salzmann  
marktplatz@edu-schweiz.ch

**Der «EDU-Standpunkt» 06/2026 wird am 26. Mai 2026 versendet.**

**Redaktionsschluss: 8. Mai 2026**  
**Druck: 20. Mai 2026**

## Impressum

### Herausgeber / Redaktion

EDU-Standpunkt  
Postfach 1011  
3601 Thun Aarezentrum

### Administration und Adressmutationen

033 222 36 37 | mutationen@edu-schweiz.ch

### Inserate und Beilagen

(ohne Marktplatz)  
031 818 01 46 | inserate@edu-schweiz.ch

### Marktplatz (Seite 18)

033 222 37 06 | marktplatz@edu-schweiz.ch

### Redaktion

redaktion@edu-schweiz.ch

Thomas Lamprecht (Präsident der Redaktion),  
Anian Liebrand (Redaktionsleitung),  
Nationalrat Andreas Gafner, Karin Hirschi, Lisa Leisi

### Die Schreibenden geben ihre persönliche Ansicht wieder.

### Layout

Harold Salzmann

### Druck und Spedition

Jordi AG, Belp

### Fotos

Titelseite: shutterstock  
2, 5 Mitte, 9, 14, 19: Adobe Stock  
12: Schweizerzeit (shutterstock)  
18 Mitte: von Ludovic Bertron from New York City, U.S.  
– <https://commons.wikimedia.org>  
Kopfbilder, 3, 4, 6, 7, 10, 11, 16, 17: zvg

45. Jahrgang; erscheint monatlich  
11 Ausgaben (Doppelnummer 7/8)  
Auflage: 19 100 Exemplare

### Postcheck 30-23430-4

IBAN CH35 0900 0000 3002 3430 4  
3600 Thun  
[www.edu-schweiz.ch](http://www.edu-schweiz.ch)

### Jahresabonnement

nur Fr. 30.–/25€ für 11 Ausgaben (inkl. 2,6% MWST)

### Geschenkabos und Probenummern – auch zum Verteilen!

[info@edu-schweiz.ch](mailto:info@edu-schweiz.ch)  
033 222 36 37

## TESTAMENT / LEGATE

Möchten Sie über Ihr irdisches Leben hinaus Gutes tun? Dann berücksichtigen Sie die EDU in Ihrem Testament oder mit einem Legat. Jede Gabe stärkt das Werte-orientierte Engagement der EDU. Weitere Auskünfte sind bei der Redaktion erhältlich.

# Gedanken zum «Fall Patrick Fischer»

**Die Empörung ist gross, der Reflex bekannt: Ein Fehler wird aufgewärmt, moralisch aufgeladen und medial verwertet – bis am Ende nicht nur die Schlagzeile bleibt, sondern auch ein Kopf rollt. Der Fall um den entlassenen Eishockey-Nationaltrainer Patrick Fischer ist dafür ein Lehrstück. Ein Mann begeht einen Fehler, steht dazu, wird verurteilt, bezahlt. Fall abgeschlossen – sollte man meinen. Doch in der Logik moderner Empörungsökonomie ist nichts je wirklich vorbei.**

Was folgt, ist kein klassischer Journalismus mehr, sondern ein Mechanismus: Emotionalisieren, zuspitzen, Druck erzeugen. Aus einem alten Vorgang wird eine neue Geschichte, nicht weil es neue Fakten gäbe, sondern weil sich alte moralisch neu verwerthen lassen. Das Ergebnis ist bekannt: öffentlicher Druck, institutionelle Reaktion, persönliche Konsequenzen. Nicht ein Gericht entscheidet, sondern ein erzeugtes Meinungsklima.

Das eigentliche Problem liegt tiefer. Medien verstehen sich zunehmend als moralische Instanz – als Deuter dessen, was gilt. Doch wer Deutungshoheit beansprucht, muss sich auch selbst messen lassen. Genau hier beginnt die Schiefelage. Einseitigkeit, Verzerrung, Auslassung – die Kritik daran ist nicht neu. Konsequenzen? Selten. Selbstkritik? Überschaubar. So entsteht ein Ungleichgewicht: harte Massstäbe nach aussen, milde nach innen.

**SCHLUSS  
PUNKT**

Vertrauen aber lässt sich nicht einfordern, es entsteht durch Glaubwürdigkeit. Wer Debatten verengt, Narrative pflegt und Fehler nicht transparent korrigiert, untergräbt genau das, was er beansprucht. Im aktuellen Fall wird sichtbar, was viele längst spüren: Es geht nicht nur um Recht oder Unrecht, sondern darum, wer bewertet – und wer sich der Bewertung entziehen kann.

Eine Demokratie braucht freie Medien. Aber Freiheit ist kein Freipass. Wer öffentlich wirkt, trägt Verantwortung – und zwar für sich selbst genauso wie für andere. Vielleicht ist das die eigentliche Lehre: Nicht mehr Moral, sondern mehr Mass. Nicht mehr Empörung, sondern mehr Selbstprüfung.

Daniel Frischknecht, Präsident EDU Schweiz



Israel liebende Familie

**SUCHT**

**Wohnung oder Haus  
in Israel zu kaufen**



079 783 98 28

[israel-freunde@gmx.ch](mailto:israel-freunde@gmx.ch)



Advokatur & Politikberatung

**advopol**

Karolina Yuan

Juristische Sachkenntnis für Mandatsträger,  
Privatpersonen, Unternehmen & Vereine

- Bildungs- und Schulrecht
- Datenschutzrecht
- Steuerrecht
- Sozialversicherungsrecht
- Politische Kommunikation
- Rechtsetzung
- Staatsrecht
- Verwaltungsverfahren

Kostenlos und unverbindliches Erstgespräch für EDU-Mitglieder  
[www.advopol.ch](http://www.advopol.ch) 078 232 48 46 [info@advopol.ch](mailto:info@advopol.ch)

## ISRAEL ALS ERBEN

Auf ewig mit Israel verbunden – durch ein Vermächtnis zugunsten des KKL-JNF Schweiz.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, sich mit diesem wichtigen Thema auseinanderzusetzen. Wir freuen uns darauf, Sie bei einem vertraulichen und unverbindlichen Gespräch kennenzulernen. Sie bestimmen, wann und wo dieses Gespräch stattfinden soll.



Verein Jüdischer Nationalfonds (Schweiz) · Keren Kayemeth LeIsrael

Telefon: 044 225 88 00 | E-Mail: [nachlass@kklschweiz.ch](mailto:nachlass@kklschweiz.ch)

[www.kklschweiz.ch/testamentelegate](http://www.kklschweiz.ch/testamentelegate)

Seit 1901 setzt sich KKL-JNF für die Menschen und die Natur Israels ein.



## WINIGER STEIN AG STEINMETZ- & BILDHAUERATELIER

- Grabmalkunst
- Renovationen
- Brunnen
- Marmor- /Natursteinböden
- Tische
- Skulpturen

Rütistrasse 47 | 8634 Hombrechtikon | 055 244 14 54  
[info@winiger-stein.ch](mailto:info@winiger-stein.ch) | [winiger-stein.ch](http://winiger-stein.ch)

 **BB Wertmetall®**  
Gut zu haben.

**Damit Ihr Vermögen erhalten bleibt:  
Physisches Silber im Schweizer  
Zollfreilager.**

### S-Deposito<sup>+</sup>

- ✓ **100 % Reales Silber**  
Jährliche Prüfung testiert physisches vorhandenes Silber.
- ✓ **100 % Eigentum**  
Das Silbergranulat gehört ausschliesslich Ihnen als Anleger.
- ✓ **100 % Versicherungsschutz**  
Ihr Silber wird versichert im Schweizer Zollfreilager verwahrt.
- ✓ **100 % Flexibilität**  
Tägliche Ein- und Auszahlungen sind ohne Kündigung möglich.

Aktion zum 10-jährigen Jubiläum: Jetzt mit „EDU426“ als Neukunde bis zum 31.05.26 ein Silberdepot eröffnen und eine Unze Feinsilber geschenkt bekommen.



[s-deposito.swiss](http://s-deposito.swiss)



062 892 48 48



[contact@bb-wertmetall.ch](mailto:contact@bb-wertmetall.ch)